

Kulinarische Onomastik an gewählten deutschen und polnischen Beispielen

SPRACHKONTRASTE IN MITTELEUROPA

STUDIEN ZUR KONTRASTIVEN UND ANGEWANDTEN LINGUISTIK

Herausgegeben von
Mariola Wierzbicka, Paweł Bąk und Grzegorz Jaśkiewicz

BAND 7



PETER LANG

Marcelina Kałasznik / Joanna Szczęk

Kulinarische Onomastik
an gewählten deutschen
und polnischen Beispielen



PETER LANG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gutachter:
Prof. Dr. Roman Sadziński
Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener

Sprachliche Korrektur: Dr. Elisabeth Venohr

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Instituts für Germanistik
der Universität Wrocław.

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.

ISSN 2366-732X
ISBN 978-3-631-81284-6 (Print)
E-ISBN 978-3-631-82818-2 (E-Book)
E-ISBN 978-3-631-82819-9 (EPUB)
E-ISBN 978-3-631-82820-5 (MOBI)
DOI 10.3726/b17218

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Berlin 2020
Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang – Berlin · Bern · Bruxelles ·
New York · Oxford · Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.com

Vorwort

Non, ut edam, vivo sed ut vivam, edo (dt.: *Nicht um zu essen, lebe ich, sondern um zu leben, esse ich.*) ist eine bekannte lateinische Sentenz, die die lebenserhaltende Funktion des Essens und zugleich eine prosaische Wahrheit des Alltags zum Ausdruck bringt. Neuerdings wird jedoch das Essen mehrdimensional betrachtet und der Tätigkeit des Essens, der Essenszubereitung und seiner Präsentation auf dem Teller wird ein weit wichtigerer Wert zuerkannt. Essen dient nämlich nicht nur der Befriedigung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse, sondern auch immer häufiger dem sinnlichen Genuss. Daher wird immer mehr auf das Aussehen der Speisen und deren Benennung geachtet, mit denen erste sinnliche Eindrücke geweckt werden können. In diesem Sinne werden Speisen allmählich zu kleinen Kunstwerken in jeder Hinsicht. Dem Aspekt der kulinarischen Namensgebung wird besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt, da unterschiedliche (sprachliche) Mechanismen für diesen Prozess gezielt eingesetzt werden. Diese stehen auch im Fokus der vorliegenden Monographie. An ausgewählten deutschen und polnischen Beispielen für Speisebezeichnungen werden Strategien der Benennung im Bereich des Kulinarischen analysiert. Wir hoffen dadurch, einen umfassenden Einblick in die kulinarische Onomastik zu geben.

Die Erstellung des vorliegenden Bandes wäre ohne das Engagement vieler Personen nicht möglich gewesen, denen wir hiermit einen großen Dank aussprechen.

In erster Linie gebührt unser Dank dem Institut für Germanistik der Universität Wrocław für die finanzielle Unterstützung unseres Projekts.

Frau Prof. Dr. Mariola Wierzbicka, Herrn Dr. habil. Paweł Bąk und Herrn Dr. Grzegorz Jaśkiewicz danken wir für die freundliche Aufnahme unserer Monographie in die Schriftenreihe „Sprachkontraste in Mitteleuropa. Studien zur kontrastiven und angewandten Linguistik“ im Peter Lang Verlag.

Zu danken haben wir auch unseren Gutachtern, Herrn Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener und Herrn Prof. Dr. Roman Sadziński, die durch ihren Einsatz an der Qualität der Monographie aktiv mitgewirkt haben. Für ihre konstruktiven Hinweise und Korrekturvorschläge sind wir ganz besonders dankbar.

Bei Frau Dr. Elisabeth Venohr bedanken wir uns für das sorgfältige Korrekturlesen und das Korrigieren unserer Stilblüten.

Wrocław, im Februar 2020

Marcelina Kafaszniak, Joanna Szczęk

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	11
1.1 Zielsetzung	12
1.2 Korpus	13
1.3 Terminologisches	13
1.4 Aufbau des Buches	14
2. Bedeutung des Essens	17
3. Essen als Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung	25
3.1 Essen als Gegenstand der Ernährungswissenschaft	27
3.2 Essen als Gegenstand der Kulturwissenschaft	28
3.3 Essen als Gegenstand der Kulinaristik	31
4. Sprache und Essen im Fokus wissenschaftlicher Betrachtung	35
4.1 Kulinarische Fachsprache	43
4.2 Kulinarischer Wortschatz	47
5. Kulinarische Onomastik	51
5.1 Kulinarischer Name vs. Überschrift/Titel	52
5.2 Eigennamen vs. Gattungsnamen	57
5.3 Kulinarische Namen vs. andere onymische Einheiten	59
5.4 Onomastischer Status der kulinarischen Namen	64
5.5 Nomination	70
5.5.1 Mechanismen der Nomination	71
5.5.2 Nomination im Bereich des Kulinarischen	74
5.5.3 Analyseebenen der kulinarischen Namen	81

5.5.3.1	Graphematik der kulinarischen Namen	81
5.5.3.2	Struktur der kulinarischen Namen	90
5.5.3.3	Semantik der kulinarischen Namen	97
5.5.3.4	Stabilitätsgrad der kulinarischen Namen	105
5.5.3.5	Motiviertheit der kulinarischen Namen	106
5.5.3.6	EXKURS: Ad-hoc-Bildungen im Bereich der kulinarischen Namen	120
5.5.3.7	Pragmatische Aspekte der kulinarischen Namen	123
5.5.3.8	Lexikalische Besonderheiten im Komponentenbestand der kulinarischen Namen	132
5.5.3.8.1	Fremdwörter und Xenismen	133
5.5.3.8.2	Personenbezeichnungen	139
5.5.3.8.2.1	Personenbezeichnungen appellativischen Charakters	140
5.5.3.8.2.2	Onymische Personenbezeichnungen	148
5.5.3.8.3	Ethnonyme	163
5.5.3.8.4	Expressiva	168
5.5.3.8.5	Farbbezeichnungen	171
5.5.3.8.6	Kulinarische Namen als Symbole der nationalen Identität	175
5.5.3.8.6.1	Realien	176
5.5.3.8.6.2	Geographika	186
5.5.3.8.7	Erotismen und Sexualismen	190
5.5.3.8.8	Thanatologisches, Horror- und Gruselmotive	191
5.5.3.8.9	EXKURS: Kulinarisches in anderen Namenklassen	196
6.	Schlussfolgerungen und Ausblick	203
	Literaturverzeichnis	207
	Schemataverzeichnis	231

Tabellenverzeichnis 233

Abbildungsverzeichnis 235

Summary 237